



Samstag, 15. November 2025, 15:58 Uhr
~4 Minuten Lesezeit

Wir brauchen mehr Demokratietauglichkeit

In diesen krisengeschüttelten Zeiten wird unsere Arbeit durch chronische Unterfinanzierung erschwert — Manova bittet Sie um Unterstützung und auch um Ihre Meinung.

von Andreas Baron, Elisa Gratias, Madita Hampe, Jana Pfligersdorffer, Nicolas Riedl, Roland Rottenfuß
Foto: Tero Vesalainen/Shutterstock.com

„Akzeptieren und weiterlesen“ — Sie kennen diese

Buttons auf Webseiten. Die Betreiber wollen Ihr Surfverhalten ausspionieren und dafür auch noch Ihre Zustimmung erzwingen. Dieses Verhalten von Webseitenbetreibern – so harmlos es wirken mag – ist typisch für die Mentalität, die in unserem gesamten politischen System vorherrscht. Es gibt natürlich mindestens eine Alternative: die betreffende Webseite zu verlassen und eine andere aufzurufen. Manova zum Beispiel. Unser Magazin ist garantiert cookie- und werbefrei. Sie haben sich daran gewöhnt – selbstverständlich ist dies aber keineswegs. Wir finanzieren unsere Arbeit ausschließlich über die vielen kleinen und manchmal auch größeren Spenden unserer Leser. Nun bitten wir Sie um Ihre Meinung: Mit unserer Leserumfrage möchten wir herausfinden, wie wir unsere Arbeit weiterentwickeln können.

Manova ist ein Magazin, das als „rechtes Verschwörungsmedium“ geframt wird, aber eigentlich linke Positionen – wie zum Beispiel soziale Gerechtigkeit, Umweltschutz und Machtkritik – vertritt. Wer also liest uns? Linke meiden uns, weil wir angeblich rechts sind, konservativen Lesern sind unsere Positionen vielleicht zu links. Während viele unabhängige Medien zu unserer eigenen Überraschung tatsächlich ins konservative Lager zu kippen scheinen, versteht sich Manova als Brückenbauer (<https://www.manova.news/artikel/die-grosse-aussohnung>), wo verschiedene Positionen Raum haben dürfen, solange dabei Frieden und Menschlichkeit im Mittelpunkt stehen. Wie viele Menschen ordnen sich weder dem einen noch dem anderen Lager zu?

Die komplexen Krisen unserer Zeit benötigen komplexe Analysen

aus verschiedenen Richtungen.

Rechts und Links sind längst überholte Begriffe, die dennoch die große Macht besitzen, zu spalten. Stattdessen benötigt eine wirklich demokratische Gesellschaft lebendige Debatten.

In einem stressigen Alltag voller Verführungen zur Ablenkung des Geistes sind Debatten für die meisten allerdings – wie es scheint – leider zu anstrengend.

Aus allen Richtungen hallen Schreie nach Demokratie, doch was heißt das? Geht es dabei nicht auch darum, Meinung auszuhalten und zu respektieren, die Wut oder Angst in uns auslöst? Wenn wir so empfinden, wäre es nicht wichtig, uns zu fragen, was genau an dem, was der andere sagt, uns ängstlich oder wütend macht, statt mit dem Finger auf die Person zu zeigen und diese zu verurteilen? Bei Manova gibt es den **Debattenraum** (<https://www.manova.news/debatten>), in dem Beiträge, die sich aufeinander beziehen, nebeneinander publiziert werden, damit Sie beide Positionen sehen, anstatt nur diejenige, die Ihren Standpunkt widerspiegelt.

Manova wagt sich an diesen Spagat: Verschiedene Ansichten auf einer Website nebeneinander stehen zu lassen, damit unsere Leser sich ihre eigene Meinung bilden können.

In Zeiten von Meinungsblasen, in der viele Menschen nur Beiträge lesen, die ihre bestehende Meinung bestätigen, hat ein Magazin wie Manova es vielleicht noch schwerer als andere unabhängige Medien. Um diese zusätzliche Hürde zu nehmen, organisieren wir zum ersten Mal eine Umfrage:

Am 20. November 2025 verschicken wir einige Fragen per E-Mail an unsere Newsletter-Abonnenten: Wie schätzen Sie unsere Arbeit und

deren Entwicklung in den letzten Jahren ein? Was vermissen Sie? Was können wir besser machen? Wir verstehen es als Stärke, uns immer wieder selbst zu hinterfragen, damit wir uns weiterentwickeln können – sowohl als Journalisten als auch als Menschen. Wenn Sie an der Umfrage teilnehmen möchten, melden Sie sich bitte rechtzeitig zu unseren **Newsletter** (<https://www.manova.news/newsletter>) an.

Manova möchte noch mehr für die Leser leisten. Die Frage ist, ob genügend Leser genau eine solche Art Journalismus unterstützenswert finden und die Mittel haben, auch einen kleinen Betrag an das Redaktionsteam zu **spenden** (<https://www.manova.news/spenden>), damit dieses überhaupt die Zeit investieren kann, komplexe Beiträge und Themenschwerpunkte zu ermöglichen.

Seit letztem Jahr hat Manova inzwischen sieben **Sonderausgaben** (<https://www.manova.news/sonderausgaben>) zu jeweils einem bestimmten Thema veröffentlicht, um wichtige Aspekte intensiv zu beleuchten und verstehen zu können:

- **Wasser** (<https://www.manova.news/sonderausgaben/1>)
- **Armut in Deutschland** (<https://www.manova.news/sonderausgaben/2>)
- **Fußball-EM** (<https://www.manova.news/sonderausgaben/3>)
- **Ost und West** (<https://www.manova.news/sonderausgaben/4>)
- **Alt und Jung** (<https://www.manova.news/sonderausgaben/5>)
- **Politik und Psyche** (<https://www.manova.news/sonderausgaben/6>)
- **Nahrung** (<https://www.manova.news/sonderausgaben/7>)

Während viele Leser sicher den Spruch „Divide et impera“ kennen, fallen dennoch die meisten Erwachsenen – egal wie kritisch sie sich

mit Politik befassen — in die Falle, sich spalten zu lassen. Wenn wir beispielsweise die Woke- oder Klimabewegung kritisieren und dabei einfach nur „dagegen“ sind, bemerken wir nicht, dass die berechtigten Anliegen, welche diese Bewegungen hervorgerufen haben, in den Hintergrund rücken. Wer sich nur auf die Gegenpositionen einschießt, verliert die eigentlich wichtigen Anliegen, Gerechtigkeit und Umweltschutz, aus den Augen.

Nach wie vor schreiben die meisten Manova-Autoren, darunter viele Spezialisten und Fachjournalisten, ehrenamtlich für das Magazin. Wir möchten sie zukünftig für ihre Arbeit auch bezahlen können. Wie viele freie Medien verzeichnen auch wir einen Rückgang der Spenden. Gerade jetzt müssen freie Medien wie wir aber das Momentum nutzen: mit einer journalistischen Großoffensive gegen ein System, das Kriege, Umweltzerstörung und Ausbeutung hervorbringt wie eine Gewitterwolke den Regen und sich dabei der argumentativen Rückendeckung von „eingebetteten“ Medien stets sicher sein kann.

Wenn steigende Armut für zurückgehende Spendengelder mitverantwortlich ist, braucht es erst recht Medien, die über die Ursachen dieser Armut aufklären! Die Welt brennt, und diejenigen, die zu den Löscharbeiten beitragen könnten, sind gezwungen, mit halber Kraft zu arbeiten.

Daher unsere Bitte an alle Leser:

Teilen Sie unsere Beiträge mit Ihren Mitmenschen, machen Sie uns bekannter — und wenn Sie am Monatsende noch etwas übrig haben, **spenden** (<https://www.manova.news/spenden>) Sie für unsere Manova-„Friedenskasse“, damit wir unsere personelle und materielle Ausstattung und somit die redaktionelle Qualität noch weiter verbessern und auch morgen noch kraftvoll „zubeißen“ können.



Andreas Baron, Jahrgang 1985, studierte Theologie und Geschichte auf Lehramt und später digitale Medien und Spiele. Er ist gelernter Mediengestalter und lebt in seiner Heimatstadt Mainz in einer WG mit den beiden Katern Bruno und Jacques. Bei *Manova* zeichnet er für die Leitung der IT verantwortlich und hilft Ihnen bei technischen Fragen gern weiter.



Elisa Gratias, Jahrgang 1983, ist Redakteurin bei Manova. Sie studierte Übersetzen und Journalismus. 2005 wanderte sie nach Frankreich aus. 2014 zog sie nach Mallorca und arbeitet dort seitdem als freiberufliche Autorin, Übersetzerin und Künstlerin. Von 2018 bis 2023 leitete sie als freie Mitarbeiterin die Mutmach-Redaktion. Zu den Themen Glück, Erfüllung und Gesellschaft schreibt sie auf ihrem Blog **flohbair.com** (<http://www.flohbair.com>). Ihre Kunst zeigt sie auf **elisagrattias.com** (<https://elisagrattias.com/>).



Madita Hampe, Jahrgang 2002, ist Redakteurin bei Manova. Sie lebt in Berlin und arbeitet seit ihrem 16.

Lebensjahr als Journalistin. Besonders am Herzen liegen ihr die Zwischentöne gesellschaftlicher Dynamiken jenseits von Dogmatismus, Rechthaberei und der Komfortzone der eigenen Meinung. Bei Manova leitet sie die Jugendredaktion und schreibt für die Kolumne **„Junge Federn** (<https://www.manova.news/kolumnen/junge-federn>)“.



Jana Pfligersdorffer, Jahrgang 1979, ist Redaktionsleiterin und Geschäftsführerin bei Manova. Sie setzte ihre ersten Schritte in die Medienlandschaft bei einer großen Tageszeitung und wechselte nach der Ausbildung zuerst in die Druck- und Medienproduktion, anschließend ins Tourismusmarketing. Freizeit und Hobbies fehlten ihr jahrelang durch ein berufsbegleitendes Studium, bevor der eigene Nachwuchs diese Aufgabe übernahm.



Nicolas Riedl, Jahrgang 1993, geboren in München, ist Redakteur bei Manova und leitet hier die Videoredaktion. Er studierte Medien-, Theater- und Politikwissenschaften in Erlangen. Den immer abstruser werdenden Zeitgeist der westlichen Kultur dokumentiert und analysiert er in kritischen Texten. Darüber hinaus ist er Büchernarr, strikter Bargeldzahler und ein für seine Generation ungewöhnlicher Digitalisierungsmuffel. Entsprechend findet man ihn auf keiner Social-Media-Plattform.



Roland Rottenfuß, Jahrgang 1963, war nach dem Germanistikstudium als Buchlektor und Journalist für verschiedene Verlage tätig. Von 2001 bis 2005 war er Redakteur beim spirituellen Magazin **connection**, später für den **Zeitpunkt**. Er arbeitete als Lektor, Buch-Werbetexter und Autorensout für den Goldmann Verlag. Seit 2006 ist er Chefredakteur von **Hinter den Schlagzeilen** (<https://hinter-den-schlagzeilen.de/>). Von 2020 bis 2023 war er Chefredakteur vom Rubikon, seit April 2023 ist er Mitherausgeber und Chefredakteur von Manova.